

Zwischenbilanz nach zehnjähriger Tätigkeit in Idstein 1984

Den mittlerweile erreichten beachtlichen Stand des Krankenhauses belegen die Ausführungen bei einem Empfang des Rheingau Taunus Kreises zur zehnjährigen Tätigkeit von Dr. Gerhard Achenbach als Chefarzt am 28. Juni 1984.

Erster Kreisbeigeordneter Wolfgang Muno unterstrich als zuständiger Dezernent, alle Bemühungen des Chefarztes dienten dazu, "das Ansehen und den Ruf des Kreiskrankenhauses Idstein der Bevölkerung zu stärken.

Daß Sie damit Erfolg hatten, beweist die jährlich ansteigende Zahl der Patienten, die das Kreiskrankenhaus in Idstein aufsuchen. Währenddem 1976 im Krankenhaus 1.089 Patienten behandelt wurden, hat sich diese Zahl in 1983 auf 2.047 Patienten erhöht.

Gleichzeitig wurde die Verweildauer im Krankenhaus gekürzt. Die Verweildauer betrug 1983 knapp 11 Tage, eine Zeit die weit unter dem Landesdurchschnitt liegt.

Selbstverständlich erfordert ein derart qualifiziertes umfassendes Leistungsangebot eine entsprechende Finanzierung des Krankenhausbetriebes. Hier müssen sich Krankenhausträger, aber auch Chefarzt und Mitarbeiter im Krankenhaus mit einer unzureichenden gesetzlichen Finanzierungsgrundlage auseinandersetzen.

Das System der Krankenfinanzierung hat bisher erhebliche Schwächen gezeigt, die trotz Novellierung einzelner Gesetzesvorschriften bisher nicht behoben werden konnten. Dies wird um so deutlicher je weniger Finanzierungsmittel zur Verfügung stehen.

Der ehemalige Untertaunuskreis und der Rheingau-Taunus-Kreis haben sich in den vergangenen 10 Jahren sowohl im Bereich der laufenden Betriebskosten als auch im Investitionsbereich finanziell stark engagiert. Die Investitionskosten für die Neu- und Umbaumaßnahme am Kreiskrankenhaus Idstein haben 10 Millionen Mark erfordert, von denen der Rheingau-Taunus-Kreis 6,5 Millionen aus eigenen Mitteln finanziert hat. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir den Hinweis, daß seinerzeit alle Verantwortung tragenden Parteien des damaligen Kreistages die Notwendigkeit der Baumaßnahme erkannt haben, und die finanzielle Beteiligung des Kreises einstimmig gewollt und beschlossen haben, um der Bevölkerung in diesem Kreisteil ein funktionsfähiges Fachkrankenhaus zur Verfügung zu stellen. In gleichem Maße wurde aber auch in den Jahren 1976 bis 1983 der laufende Betrieb des Krankenhauses seitens des Kreises finanziell unterstützt, um die Fehlbeträge von rund 5,5 Mill. DM aus dieser Zeit abzudecken.

Sie wollen bitte aus diesen Zahlen erkennen, daß der Rheingau-Taunus-Kreis für sein Kreiskrankenhaus in Idstein mit der zur Verfügungstellung von erheblichen Finanzmitteln dazu beigetragen hat, ein funktionsfähiges Fachkrankenhaus einzurichten.

Er erwartet nunmehr von den Kostenträgern, daß diese durch Bereitstellung eines kostendeckenden Pflegesatzes, die Leistungen des Kreiskrankenhauses Idstein anerkennen und damit den zukünftigen Betrieb des Hauses sicherstellen."

Idsteins Bürgermeister Hermann Müller betonte, daß gerade unter Leitung von Dr. Achenbach das Krankenhaus so beispielhaft ausgebaut und geführt wurde, daß die Bürger gewiß sein könnten, im Krankheitsfall in guten Händen zu sein. Es schein ihm bezeichnend für den guten Ruf des Hauses zu sein, daß zwei Drittel der Patienten aus dem Idsteiner Umland kommen und die Belegungszahlen sich auf einem sehr hohen Niveau bewegen.

Dr. Achenbach selbst konnte nach einer ausführlichen Darstellung der Entwicklung und der Probleme feststellen:

"Wirtschaftliches Denken ist ein Grund für den heute sparsamen Personaleinsatz. Eine Maßnahme, die gerade das Krankenhaus besonders trifft, das zum einen aus Überzeugung und zum anderen aus den Gründen der technischen Ausstattung heraus Anspruch erhebt, human zu sein und eine besondere Zuwendung des Pflegepersonals zum Patienten anzustreben. Der Zuwendung des Arztes und des Pflegepersonals zum Patienten messe ich besondere Bedeutung bei. Sie ist grundlegendes Prinzip meines ärztlichen Handelns. Ein Prinzip, das ich, wie ich glaube, im wesentlichen erfolgreich von der Pforte über die Station bis hin zur Patiententlassung in der Verwaltung täglich neu zu verwirklichen suche.

Wir hoffen sehr, daß unsere Arbeit nicht zum Nachteil der uns anvertrauten Mitmenschen durch finanzielle Gründe in ihrer Qualität auf den Stand früherer Jahre zurückgeschraubt werden muß.

10 Zwischenbilanz nach zehnjähriger Tätigkeit in Idstein 1984.txt

Gestützt auf diese Motivation stehen wir am Krankenhaus Tätigen bereit, in vollem Einsatz die Weiterentwicklung des Hauses wie bisher nach vorne zu tragen. Wenn es uns gelingt, unseren Auftrag zu meistern, so sind die Erfolge nicht nur für uns im Krankenhaus als persönliche Bestätigung, sondern für die Patienten, für die Ärzte und für den Krankenhausträger in gleichem Maße, wenn auch auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen, positiv wirksam.

Ich bitte so am Ende meiner Betrachtungen - dankend für bisher erhaltene Hilfe - die Menschen des Lebensraumes, in den unser Krankenhaus sich sicher eingebettet fühlt, Politiker, Ärzte und Patienten um Unterstützung dieses Auftrages, auch in Zukunft um Hilfe und Vertrauen für die uns aufgebene Arbeit am Kreiskrankenhaus Idstein."

Mit einem Ratgeber für unsere Patienten ging das Krankenhaus auf seine Patienten zu und versucht die Aufnahme freundlich zu gestalten.

Ein am Ende beigefügter Fragebogen hatte eine hohe Rücklaufquote und die Antworten belegten die große Zufriedenheit der Patienten mit dem Krankenhaus. Ursachen für Kritik konnten sofort erkannt und im besten Fall auch sogleich abgestellt werden. Die Maßnahme wurde später aus Kostengründen eingestellt.

In den darauffolgenden Jahren kam es zunächst noch zu einer weiteren Steigerung der Auslastung des Hauses so daß die Heimatzeitung am 21.3.1986 unter der Überschrift "Höchststand in den letzten 5 Jahren" berichten konnte:

"Der Rheingau-Taunus-Kreis als Träger der Kreiskrankenhäuser in Bad Schwalbach, Eltville und Idstein kann mit der Belegung dieser Einrichtungen 1985 sehr zufrieden sein. ... Voll ausgelastet war die chirurgische Abteilung in Idstein mit 84,9 Prozent." Wie aus der Statistik zu ersehen ist, wurden 1985 2280 Patienten stationär chirurgisch behandelt."